

(Abgeordneter Schäfer.)

- (A) den Bestimmungen der Knappschaftskasse nicht Mitglieder der Knappschaftskasse werden. Infolgedessen sei es ausgeschlossen, daß diese Arbeiter im Bergwerk Beschäftigung finden könnten. Aber der Herr Dr. Eckardt ging noch weiter; ein Gemütsmensch scheint der Herr zu sein. Er erklärte uns, daß seine Auftraggeber, die Grubenbarone, grundsätzlich der Auffassung sind, daß männliche Arbeitskräfte, die das 35. Lebensjahr vollendet haben, überhaupt in den Gruben nicht zur Einstellung kommen; und das in demselben Augenblick, wo die Herren von den bürgerlichen Parteien dafür gesorgt haben, daß man nicht nur Leute, die das 35. Lebensjahr überschritten hatten, sondern Männer, die das 50. Lebensjahr bereits vollendet hatten, an ganz anderen Stellen während der Dauer des Krieges beschäftigte! Es war der Vertreter des Bergarbeiterverbandes, der Herr Abgeordnete Krause, der an dieser Besprechung teilgenommen hat und der einwandfrei nachweisen konnte, daß die Maßnahmen der Bergherren in Zwickau-Olsnitz-Lugau darauf hinauslaufen, die Förderung nicht nur nicht zu heben, sondern einen Rückgang der Förderung zu erzielen. Der Herr Abgeordnete Krause war in der Lage, das an der Hand von Material nachzuweisen. Es gibt für uns nur zwei Möglichkeiten, die die Herren zu diesem Vorgehen veranlaßt hatten, einmal die Preistreiberereien noch weiter vorzunehmen und andererseits die politische Situation.
- (B) Die Herren glaubten, die politische Situation dadurch für sich bessern zu können. Wenn nun die Förderung der Kohlenwerke zurückgegangen ist, so ist das ganz begreiflich. Der Herr Abgeordnete Drescher hat schon darauf hingewiesen, in welcher unverantwortlichen Art und Weise man Raubbau in einzelnen Bezirken, insbesondere soweit dabei Steinkohlen in Frage kommen, betrieben hat. Es muß aber auch hervorgehoben werden, daß die Regierung unverantwortlich gehandelt hat, indem sie, wie ich schon am Montag in der Sitzung erklärt habe, gestattet hat, daß man Rohmaterialien, die wir außerordentlich nötig brauchen, zu unproduktiven Zwecken verarbeitet. Zu der Verarbeitung der Rohstoffe benötigt man natürlich Öl, und zu dieser Ölgewinnung benötigt man wieder die Kohle, weil wir sonst keine Möglichkeit haben, von auswärts, sei es aus Rumänien, sei es aus dem Kaukasus oder aus Elsaß-Lothringen, irgendwelches Öl zu bekommen, und um diese unproduktiven Arbeiten überhaupt ermöglichen zu können, ist die Regierung bereit gewesen, für diese unproduktiven Arbeiten zu gestatten, daß man Kohle zu Öl verarbeitet hat.
- Weiter kommt in Frage, daß man die Öffentlichkeit, soweit die Kohlenförderung eine Rolle gespielt hat, in einer Art und Weise, sagen wir ruhig, angelogen hat, daß man auch von Seiten des Bornaer Bezirkes wochen-
- und monatelang wiederholt erklärt hat, daß es sehr leicht möglich sei, mehr Kohlen zu fördern, daß die Arbeiterschaft aber nicht bereit sei, unter diesen Lohn- und Arbeitsverhältnissen die Arbeit aufzunehmen. Man hat nicht nur unsere Kriegsamtsstelle, sondern man hat auch die sächsische Regierung, wie ich durch Eingaben, die mir in Abschrift hier vorliegen, weiß, bestürmt, daß für Sorge zu tragen, daß dem Bornaer Bezirk genügend Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden möchten. Die Kriegsamtsstelle hat sich bemüht, soweit wie es möglich ist, dieser Forderung nachzukommen, und als wir, veranlaßt insbesondere durch das Vorgehen des Volksbeauftragten Schwarz, der mit mir gemeinsam in Borna verhandelt hat, den Herren die Pistole auf die Brust setzen und erklärten, wenn sie den berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft — es handelte sich dabei darum, daß man den Arbeitern von auswärts eine Aufbesserung von 2 M. pro Tag zubilligen sollte — trotz der weitgehendsten Zugeständnisse, die der Volksbeauftragte Schwarz den Grubendirektoren gemacht hatte: wenn sie nicht bereit wären, diese Zulage zu übernehmen, daß wir dann diese Gruben unter Staatsverwaltung stellen würden —, da erst erklärte man uns auf unsere Anfrage, daß sie natürlich bereit seien, aber man sagte uns auch, daß sie die Arbeitskräfte nicht mehr in der Zahl benötigten, die man 24 Stunden vorher von uns angefordert hatte. 24 Stunden vorher erklärte man noch der Kriegsamtsstelle Leipzig, daß Borna sofort 2500—3000 Arbeitskräfte zur Verfügung haben müsse, damit für den genügenden Abraum gesorgt werden könne, weil, wenn dieser Abraum nicht geschaffen würde, wir sonst mit Bestimmtheit einer Katastrophe entgegengehen würden. Und nachdem von dem Volksbeauftragten Schwarz mit aller Deutlichkeit ihnen zu Gemüte geführt wurde, daß nicht das Profitbedürfnis einzelner Herren für uns in Betracht kommen könnte, sondern nur das Interesse der Allgemeinheit, da erklärte man, daß gar keine Rede davon sein könne, daß nicht genügend Abraum vorhanden sei, und erklärte uns weiter: wir brauchen nicht 2500—3000 Arbeitskräfte — einzelne Herren hatten den Mut, ihre Anforderungen von Arbeitskräften aufrechtzuerhalten —, sondern wir benötigen höchstens noch 6—800 Arbeitskräfte. In dieser Art und Weise hat man die Öffentlichkeit angelogen und die Arbeiterschaft für den Rückgang der Förderung im Bornaer Bezirk verantwortlich gemacht.
- Nun hat heute der Herr Minister Schwarz erklärt, daß er sich bei seinen Ausführungen auf Material stütze, welches der Bergbauische Verein geliefert habe. Ich möchte bezweifeln, daß das Material, das der Bergbauische Verein zur Verfügung gestellt hat, als einwandfrei be-